

TEXT: SUSANNA GRUND

FOTOS: INGO WANDMACHER

Blaues Wunder

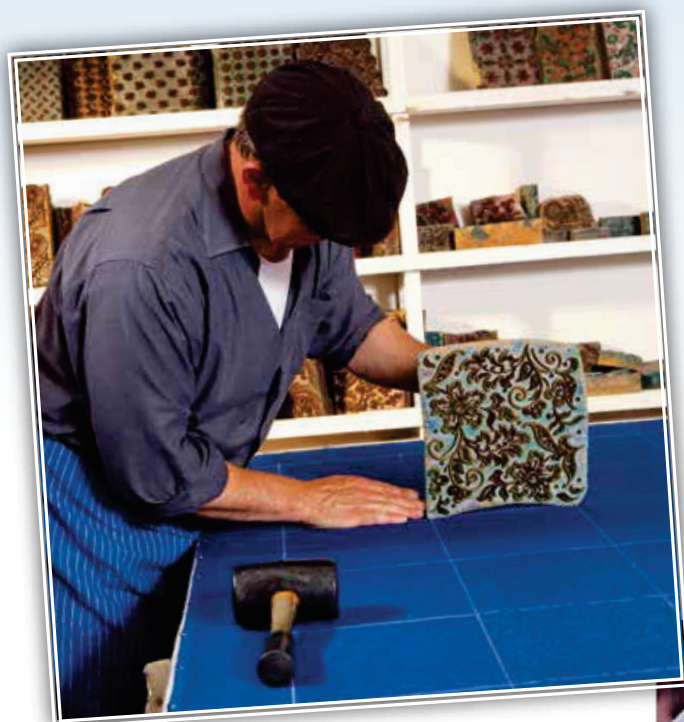
Familie Koch in Neustadt in Holstein belebt
ein jahrhundertealtes Handwerk neu und bringt Farbe in den Blaudruck.
Der Erfolg gibt ihr Recht.



*Die Begeisterung für das alte Handwerk gibt Klaus Koch-Sützen
gern an seine Kinder Smilla und Alvar weiter.*



*Gefärbt wird nach alten
Familienrezepturen, alles mit
Hand, jedes ein Unikat,
einzigartig und so
unterschiedlich wie die Tage
eines Jahres.*



Er glaube nicht an Zufälle, sagt Klaus Koch-Sützen. Er steht in seiner Werkstatt in einer der letzten Blaudruckereien Deutschlands. Draußen zwitschern Vögel, es klingt, als würden sie wirklich singen, innen ein hoher heller Raum mit Neonleuchten an der Decke, Kleider hängen auf Bügeln, Stoffe lagern auf Regalen und Tischen, er hält einen Becher Tee in der Hand, und wenn man ihm und seinen Geschichten so zuhört, ist man am Ende überzeugt: Alles im Leben braucht tatsächlich seine Zeit. Es gab gute Tage, sehr gute sogar im Unternehmen der Familie Koch in Neustadt, in dieser von Ostsee und Binnenwasser flankierten Stadt. Mit weitem Markt und pittoreskem Hafen. Und es gab schlechte Zeiten, oh ja. Im Moment aber ist der Traditionsbetrieb dabei, Phönix gleich aus der Asche aufzuerstehen. Und alle die, die Klaus Koch-Sützen noch vor kurzer Zeit warnten, »das kannst du vergessen, Klaus, lass' das mal«, reiben sich erstaunt die Augen.

Der Retter des Blaudrucks

Klaus Koch-Sützen, 52, schwarzgerahmte Brille, Schiebermütze, Jeans, beugt sich über die Arbeitsplatte und zeigt auf das, was er den Schatz der Familie nennt. Ein kleines Holzstück, Model genannt, aus dem kleine Messingstifte herausragen wie Borsten bei einer Bürste, sie bilden das Muster eines aufgeschnittenen Granatapfels. Es ist Teil einer Kollektion, 

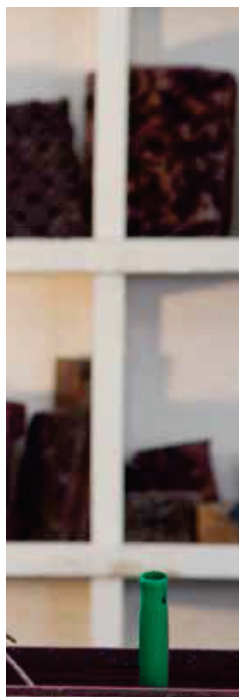


die 600 Druckstöcke umfasst, die meisten 150 bis 200 Jahre alt; einige davon reihen sich in ein deckenhohes Regal rechts an der Wand. Jede Generation der Familie hat die Sammlung mit eigenen Stücken erweitert. Er selbst hatte zuletzt 60, 70 Kostbarkeiten dazu gekauft. Mit Hilfe der Model werden Muster auf Textilien geprägt ähnlich wie beim Stempeln; mit Hand und Geschick, Muster in den schönsten Formen. Blaudruck nennt sich das Ganze, ein jahrhundertealtes Handwerk, das in Deutschland inzwischen kaum noch existiert. Noch allenfalls zehn Blaudruckereien gibt es hierzulande, von Moden und der Zeit zurückgedrängt, der nächste Betrieb liegt in Jever. Und dass die Werkstatt der Familie Koch nun ausgerechnet als eine derjenigen gilt, die die Technik in die Zukunft rettet, überrascht, andererseits: »Wenn etwas am Boden liegt, kann man manchmal Dinge unkonventionell schnell lösen.« Klaus Koch-Süzen weiß, wovon er spricht, er hat seine Erfahrungen gemacht. Früher, zu Gründungszeiten, verdiente die Familie ihr Geld mit dem Weben von Stoffen, 1803 war das; später kam das Färben und Drucken dazu, als jedoch mit keiner dieser Fertigkeiten mehr Geld zu verdienen war, besannen sich die Kochs neu und sattelten um auf chemische Reinigung. Es waren die goldenen Jahre, bis zu 15 Niederlassungen betrieb die Familie in Hochphasen in Norddeutschland, allein in Neustadt gab es drei. Aber das Leben verläuft selten kontinuierlich. Am Ende lag das Unternehmen in Trümmern, Insolvenz drohte. Weil Fehler gemacht wurden. Weil Zeiten sich ändern. Weil nun beinahe in jedem Haushalt eine Waschmaschine stand und sich überhaupt die Einstellung des Menschen zu ihrer Kleidung änderte. Das große Sterben der Reinigungen begann und ist noch immer die Folge. Klaus Koch-Süzen lehnt sich mit seinem Tee an die Wand, erzählt von den Anfängen, von den Glanzzeiten, erzählt vom alten Koch, einem angesehenen Mann der Stadt, Bürgervorsteher, Vater von fünf Söhnen, von denen zwei später die Reinigung übernahmen. Damals war die Blaudruckerei ein Nebengeschäft, fast mehr Hobby als alles andere.

Von blau zu bunt

Klaus Koch-Süzen, gelernter Siebdrucker und studierter Innenarchitekt, ist ein Mann mit Herz und Leidenschaft für die Sache, und dass er nicht vom Fach ist, hat die Dinge womöglich vereinfacht. »Manchmal braucht es jemanden, der sagt, ich probiere das einfach mal«, sagt er. Vor sechs Jahren übernahm er das Geschäft, es war eine rationale Entscheidung, »mit Emotionen, ganz klar«. Er war damals auf seinen Schwiegervater zugegangen und hatte ihm gesagt,





Seitdem Klaus Koch-Süzen den Druck und die Färberei weiter ausbaut, experimentiert er auch mit Farben. Dabei entstehen bunt leuchtende, fröhliche Tücher, Läufer und Vorhänge in Maigrün, Sonnengelb oder Flieder.

»ich habe keine Ahnung von chemischer Reinigung, aber das mit dem Druck und der Färberei, das will ich auch probieren.« Er arbeitete zu der Zeit noch als freier Architekt, für drei Monate wollte er eine Auszeit nehmen, die Dinge entwickelten sich anders. Seither fährt er die Reinigung Stück für Stück herunter und baut die Traditionslinien der Familie aus, die lange im Verborgenen lag, und er begann zu experimentieren. Mit Farbe statt ausschließlich Blaudruck. Das Ergebnis etwa sind maigrüne Tücher, sonnengelbe Läufer oder fliederfarbene Vorhänge mit filigranem Muster; lebendig und leuchtend, fröhlich – bunt. Und das Glück spielt ihm offenbar in die Karten. Über 50 Prozent des Umsatzes erbringt das Haus inzwischen wieder mit den kreativen Werkstätten. Produziert wird an fünf Tagen die Woche. Die Stoffe, Leinen und Baumwolle, stammen unter anderem aus Litauen; gefärbt wird nach alten Familienrezepturen, alles mit Hand, jedes ein Unikat, einzigartig und so unterschiedlich wie die Tage eines Jahres. Jeder kann darin eine andere Geschichte lesen. Um zu zeigen, wie wichtig es ihm ist, beugt sich Klaus Koch-Süzen jetzt mit konzentriertem Blick über die Arbeitsplatte und drückt ein Model zunächst in ein mit blauer Farbe getünchtes Chassis und anschließend probeweise auf ein Stück Packpapier, fest und gleichmäßig. Das Ergebnis ist

eine Art Paisley-Muster aus Paradiesvogel und zarten Blumen. »Wir könnten«, sagt er, »neue Druckmotive am Computer machen und über eine CNC-Fräse zum Model oder Druckvorlage maschinell fertigen lassen, aber das Ergebnis wäre relativ tot und kalt, emotionslos.« Warum? »Weil es perfekt wäre. Der Charme liegt im Unperfekten.«

Eine Woche war das Geschäft der Kochs in Neustadt in der schwierigen Zeit geschlossen. Eine Woche. Dann gründete Klaus Koch-Süzen eine GmbH, und seitdem nun rettet er die Geschichte, die der Familie, aber auch die dieses Handwerks in Schleswig-Holstein, das einst im 18. und 19. Jahrhundert seine Blütezeit hatte. Fragt man ihn, was für ein Gefühl das ist, als Retter zu gelten, winkt er ab; er habe nur nach dem gegriffen, was bereits da gewesen ist. »Ich sage es ganz bewusst. Unsere Modeln sind der Schatz, den wir haben.« Klaus Koch-Süzen glaubt nicht an Zufälle. Alles hat seine Zeit. Wie gesagt.

J.H. Koch Werkstätten GmbH

Vor dem Kremper Tor 11, 23730 Neustadt in Holstein,
Tel.: 04561-6204, info@jhkoch.de, www.jhkoch.de